

Universität  
Basel

**unihambb** Universitäres Zentrum  
für Hausarztmedizin beider Basel





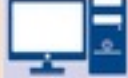










# Feedback

Anke Ronsdorf & Silvana Romerio

Uniham-BB

Vielen Dank an Prisca Grünig  
& Lukas Zimmerli

# Die verschiedenen Generationen

	Maturists (geboren vor 1945)	Baby Boomers (1945 – 1960)	Generation X (1961 – 1980)	Generation Y (1981 – 1995)	Generation Z (nach 1995 geboren)
<b>Prägende Erfahrungen</b>	Zweiter Weltkrieg Rationierungen Starr definierte Geschlechterrollen Rock'n'Roll Kernfamilie Festgelegtes Frauenbild	Kalter Krieg Wirtschaftswunder Swinging Sixties Mondlandung Jugendkultur Woodstock Familienorientierung Zeitalter der Teenager	Ende des Kalten Kriegs Mauerfall Reagan – Gorbatschow Thatcherismus Live Aid Der erste PC Anfänge mobile Technologie Schlüsselkinder Zunahme von Scheidungen	Terroranschläge 9/11 Playstation Social Media Invasion im Irak Reality TV Google Earth	Wirtschaftlicher Abschwung Erderwärmung Globalisierung Mobile Devices Energiekrise Arabischer Frühling Eigene Medienkanäle Cloud Computing Wikileaks
<b>Anteil an arbeitender Bevölkerung in % (in UK)</b>	<b>3 %</b>	<b>33 %</b>	<b>35 %</b>	<b>29 %</b>	Teilweise in befristeten Arbeitsverhältnissen oder in Ausbildung
<b>Ziel</b>	Eigenheim	Jobsicherheit	Work-Life-Balance	Freiheit und Flexibilität	Sicherheit und Stabilität
<b>Haltung zu Technologie</b>	Weitgehend uninteressiert	Erste IT-Erfahrungen	Digital Immigrants	Digital Natives	„Technoholics“ abhängig von der IT, nur begrenzte Alternativen
<b>Haltung zu Karriere</b>	Lebenslange Jobgarantie	Karriere im Unternehmen, wird von den Angestellten mitgestaltet	Karriere bezieht sich auf den Beruf, nicht mehr auf den Arbeitgeber	Digitale Unternehmer Arbeit „mit“ Organisationen, nicht „für“ Organisationen	Multitasking-Karriere Übergangloser Wechsel zwischen Unternehmen und „Pop-up“-Business
<b>Typisches Produkt</b>	 Auto	 Fernseher	 PC	 Tablet / Smartphone	Google Glass Nanocomputer 3-D-Drucker Fahrerlose Autos
<b>Medien Kommunikation</b>	 Brief	 Telefon	 E-Mail und SMS	 Text oder Social Media	Mobile oder in die Kleidung integrierte Kommunikationsmedien
<b>Bevorzugte Kommunikation</b>	 Face-to-Face Meetings	 Face-to-Face, zudem Telefon und E-Mail	 Text Messaging oder E-Mail	 Online und Mobile (SMS)	 Facetime



# ... und Generation Z?



Holzer BM, Ramuz O, Minder CE, Zimmerli L. BMC Med Educ 2022; 22: 31

# Was ist eigentlich Feedback?

Feedback is about providing you with information with the intention of closing the gap between actual and desired performance

# Hürden & Hindernisse

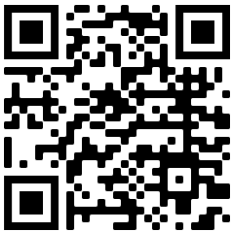
Zeitdruck

Während der Interaktion  
Fehlende Interaktion

Arbeitsbelastung

Respekt vor kritischer / ehrlicher Rückmeldung

Nicht gewohnt, nicht gelernt, nicht gemacht...



# 3 W Technik

## **Wahrnehmung** schildern:

Mir ist aufgefallen, dass.... • Konkrete Situation, Beispiele, Fakten

## **Wirkung** erläutern:

Das wirkt auf mich, als ob... • Empfindungen, Interpretation

## **Wunsch** formulieren:

Ich wünsche mir, dass... • Konstruktiver Vorschlag

# Das ET, die Credits und die Berichte

- Die Studierenden müssen insgesamt 60 Stunden im ET absolvieren 2 Berichte am Ende des ET abgeben, um die Credits für das ET zu erhalten
  - Bericht über das ET
  - Bericht über einen Fehler
- Neu müssen die Studierenden einen strukturierten Bericht über das Feedback abgeben.



# Warum sollen die Studierenden Ihnen Feedback geben?

*«the intention of closing the gap between actual and desired performance»*

## **Ziel des ET:**

Studierende sollten möglichst viel selber machen (e.g. Anamnesen und Status erheben, Blut abnehmen, EKG, Lufu etc durchführen)

Vorstellung der Studierenden häufig nicht deckungsgleich mit der Realität im  
ET

Nicht alle Studierenden haben genügend «Mumm», um direkt Kritik an ihre  
Tutorinnen und Tutoren abzugeben

Frustration über das ET und noch viel schlimmer – über die  
Hausarztmedizin!

# Warum sollen Sie den Studierenden Feedback geben?

Hilft bei Selbsteinschätzung

Fördert Leistungsverbesserung

Unterstützt persönliche Lernprozesse

Hilft, die Qualität von Entscheidungen zutreffend zu bewerten und zu beurteilen

Ermutigt und motiviert, sich zu verbessern

Hilft bei der Fehlersuche



# Wie? Was?

Zeigefinger:  
Das könnte man besser machen!

Daumen:  
Das war super

Mittelfinger:  
Das hat mir gar nicht gefallen



Ringfinger:  
Das nehm ich mit

Kleiner Finger:  
Das kam zu kurz!

"Dieses Foto" von Unbekannter Autor ist lizenziert gemäß [CC BY-SA](#)

**Feedbackbericht 1. MA SJ 2022/2023 Einzeltutoriat**

Name StudentIn:	Name TutorIn:
-----------------	---------------

Der Feedbackbericht soll dazu dienen, dass sowohl die Studierenden wie auch die Tutoren/-innen gegenseitig ihre Erwartungen und Rückmeldungen strukturiert darlegen können. So sollen die ET Nachmittage für beide besser genutzt und gestaltet werden können.  
Als Vorlage dient das Modell der Hand, bei der jeder Finger eine bestimmte Rückmeldung symbolisiert.  
Der Zeitpunkt des Feedbackes sollte idealerweise im Semester ET entweder Ende des Herbstsemesters oder spätestens anfang des Frühjahrssemester stattfinden. Für das Block ET wird empfohlen, das Feedback nach den ersten 3- max 4 Tagen durchzuführen.  
Der Umfang des Feedbacks sollte pro Finger mindestens 2 Zeilen beinhalten.  
ACHTUNG: Das Feedback ersetzt den Bericht „Mein Fehler“!

**Feedback**

- 1. Daumen – Das war super:
  
- 2. Zeigefinger: Das könnte man besser machen
  
- 3. Mittelfinger: Das hat mir gar nicht gefallen
  
- 4. Ringfinger: Das nehm ich mit
  
- 5. Kleiner Finger: Das kam zu kurz

Geeigneter Zeitpunkt?

Semester ET:  
Nach ca. 5-6 ET

Block ET:  
Nach 2-3 Tagen

# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

